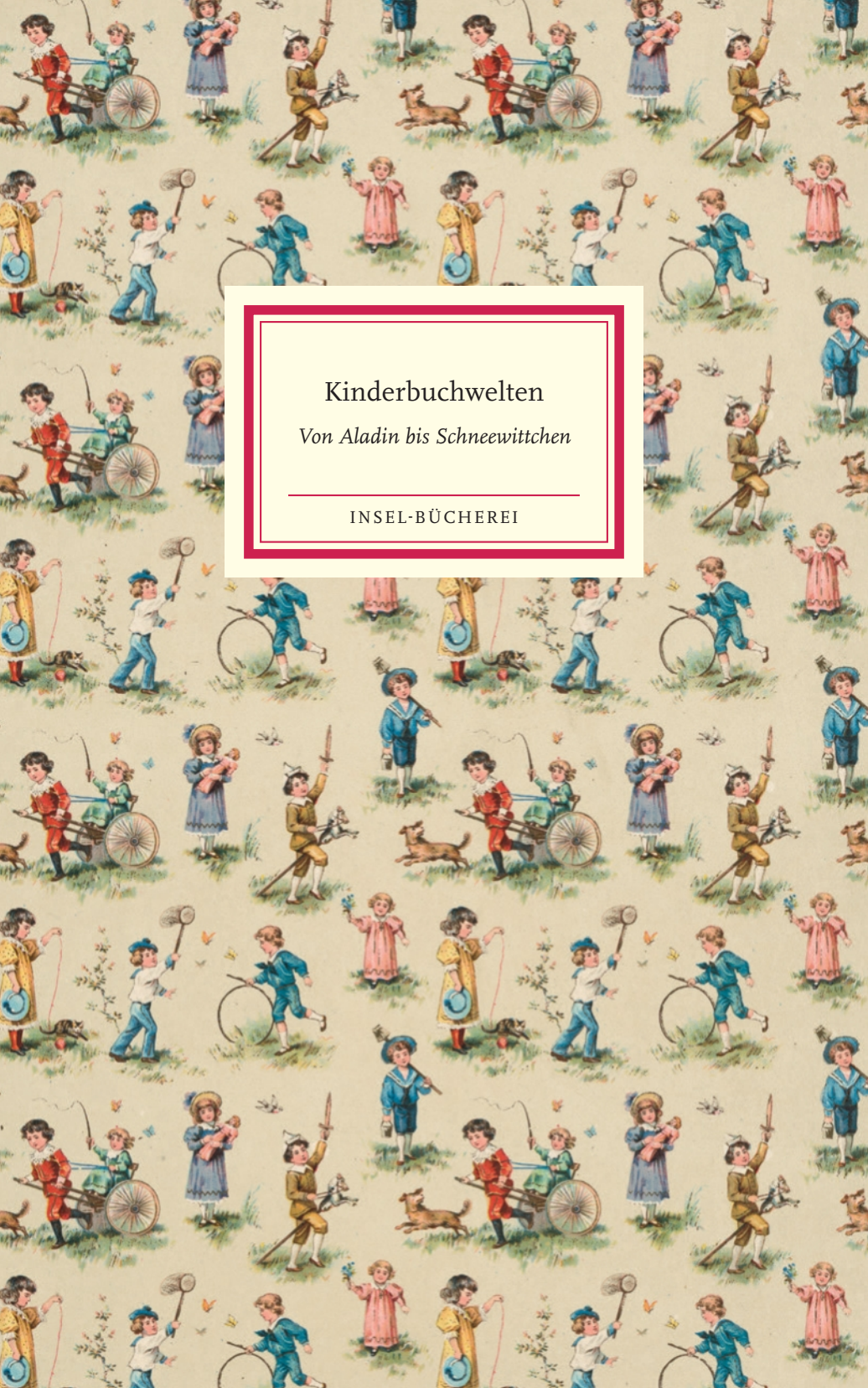




Kinderbuchwelten

Von Aladin bis Schneewittchen

INSEL-BÜCHEREI



KINDERBUCHWELTEN

Von Aladin bis Schneewittchen

*Herausgegeben von
Carola Pohlmann und Sebastian Schmideler*

*Mit einem Nachwort versehen
von Klaus Kordon*

Insel Verlag

Insel-Bücherei Nr. 2063

© Insel Verlag Berlin 2026

KINDERBUCHWELTEN

ZUM GELEIT

Ein Schatzhaus für Kinder- und Jugendbücher

Zugegeben, wenn sich ausgewiesene erwachsene Forschungspersönlichkeiten in den Lesesaal einer wissenschaftlichen Bibliothek von Weltrang begeben – wo Bach-Autografen, Handschriften der Brüder Grimm, die Reisetagebücher Alexander von Humboldts oder Inkunabeln wie die Gutenberg-Bibel in steter Regelmäßigkeit scheinbar selbstverständlich über die Theke gereicht werden –, um dort ausge-rechnet Kinder- und Jugendbücher zu studieren und zu erforschen, denen sie altersgemäß längst entwachsen sind, dann ist dies, gelinde formuliert, ein wenig: *sophisticated*!

Und doch, je mehr man darüber nachdenkt, desto sinnreicher muss einem vor Augen stehen, dass es nichts Essenzielleres und Un-entbehrlicheres gibt, als gerade den alten und neuen Kinder- und Jugendbüchern einen Platz an der Sonne der großen, gewichtigen Forschungsbibliotheken zu sichern. Denn hier geht es nicht, jedenfalls nicht nur und ausschließlich, um das Ausleben bibliophiler Exzentrik!

Kinderbücher sind Form gewordener Ausdruck des menschlichen Grundbedürfnisses nach Geschichten, eine unverzichtbare anthropo-logische Notwendigkeit des Erzählens über die Welt und ihre Wesen, die sie bewohnen – mal fantasievoll, fantastisch, märchenhaft, mal realistisch und wie nach der Natur gezeichnet. Nichts Wichtigeres als »begin at the beginning«, wie die berühmte sprichwörtliche Ant-wort des Königs an das Kaninchen im zwölften Kapitel des ersten der *Alice*-Bände von Lewis Carroll lautet. Auch dort wird ein scheinbar unbedeutender Anfang einer von Lektüre gelangweilten Alice zum Türöffner einer wunderbar komplexen imaginierten Welt. So ist es auch mit den Kinder- und Jugendbüchern insgesamt. Sie sind von allem Anfang an nur scheinbar unscheinbar.

Das dachte sich auch der bibliophile, kinderbuchaffine Gründungsdirektor der Ostberliner *Deutschen Staatsbibliothek*, Professor Horst Kunze, als er 1951 eine wissenschaftliche Sonderabteilung für Kinder- und Jugendliteratur ins Leben rief. Das war damals mehr als eine wissenschaftspolitische Sensation. Kunze wusste als Sammler und Kenner der Buchgeschichte um die Unabdingbarkeit eines solchen Aufbruchs, gehörten Kinder- und Jugendbücher doch bis dahin zu den ausdrücklich nicht sammelwürdigen literarischen Erzeugnissen in wissenschaftlichen Kollektionen. Heute, fünfundsiebzig Jahre später, können wir nur dankbar sein über diesen mutigen Schritt, der sich im Nachhinein als vorausschauend und damit als goldrichtig erwiesen hat.

Längst ist in Deutschland, Europa und der Welt der besondere kultur-, buch-, grafik- und illustrationsgeschichtliche Wert von Kinder- und Jugendbüchern jenseits der reinen Wortebene erkannt – und es steht gerade für nachwachsende Generationen, die mit der Überlieferung von Kultur nicht unbedingt nur Kanonisches verbinden, außer Frage, dass auch diese Literatur einem analytischen, auch kritischen, aber in jedem Fall wissenschaftlichen Blick unterzogen werden muss, der nicht nur einer der Liebe zum Gegenstand ist, die natürlich nie als Motivationsfaktor für die Beschäftigung mit diesem faszinierenden Material vergessen werden darf. Im Spannungsfeld zwischen Konvention und Innovation, Tradition und Modernisierung, Erziehungsanspruch und Unterhaltungsabsicht sind Kinder- und Jugendbücher mal Kaleidoskope, mal Mosaiksteine, mal Panoramen von Wertvorstellungen, Wissensvorräten, Weltbildern, Kunstwerken und Gebrauchsgegenständen der Buchkunst und des Buchhandwerks in Bild und Wort. Wer sie genauer entdecken will, hat noch ganze unberührte Kontinente der Erforschung vor sich, die ihrer Vermessung und exakten Durchforstung harren.

Aus den mehr als 220 000 Bänden und 30 000 Originalillustrationen der Berliner Sammlung der Kinder- und Jugendbuchabteilung an der Staatsbibliothek haben wir, Carola Pohlmann und Sebastian Schmideler, fünfundzwanzig ganz besondere Kinder- und Jugendbü-

cher aus fast vier Jahrhunderten ausgewählt. In Bild und Wort entstand eine kleine, abwechslungsreiche Galerie aus Buchporträts als Rundgang durch die Jahrhunderte auf dem Weg vom Barock in die Moderne – und von Aladin bis *Harry Potter*. Wir laden ein zu einem Buch-Spaziergang des Interessanten, Spannenden, Unterhaltenden zum Blättern, Lesen, Staunen – und verbinden dies mit dem Wunsch und der Einladung, gern auch zu einem Besuch in den Lesesaal der Bibliothek Unter den Linden vorbeizukommen. Klaus Kordon hat uns zum Ausklang des Buchs ein ebenso persönliches wie lesenswertes Nachwort geschrieben. Wir wollen dazu anregen, mit Neugier und Entdeckerfreude die vergessenen und bekannten Kinder- und Jugendbuchschätze aus Vergangenheit und Gegenwart (wieder) zu erkunden oder (neu) kennenzulernen. Fest steht: Sie alle sind, darunter vor allem die Bilderbücher, mehr als nur ein Anfang, sie sind, wie Martin Baltscheit es einmal sagte, »die Mutter aller Künste«!

Wir widmen dieses Buch dem verdienstvollen ersten hauptamtlichen Leiter der Kinder- und Jugendbuchabteilung (1961-1993), dem Bewahrer, Brückenbauer und Bibliografen der alten Kinder- und Jugendliteratur Heinz Wegehaupt (geboren 1928 in Berlin) in Dankbarkeit und Verehrung!

Berlin, Unter den Linden 8, und Potsdam im Frühjahr 2026

*Carola Pohlmann (Abteilungsleiterin 1993-2023) und
Sebastian Schmideler (Abteilungsleiter seit Herbst 2024)*

*Aus Anlass des 75-jährigen Gründungsjubiläums der Kinder- und
Jugendbuchabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin –
Preußischer Kulturbesitz*

Ein reicher Herr vertrauet sein
 seinen Knechten/ ehe er über-
 verreiset/ daß sie damit treulich wach-
 en sollen. Alle / außer einem / legen
 das Geld auf Zinsen an / da dieser es
 vergräbt. Da der Herr wiederkehret
 nimt er Capital und Zins mit sich
 ein / und belohnt die treuen Knechte
 wol / den faulen Knecht aber / der das
 Geld vergraben hatte / schilt er bitter-
 lich. Daraus sollen wir nach dem Willen
 Christi lernen / wieviel darauf zu be-
 denken / daß ein Mensch die Gaben welche
 ihm von Gott verliehen sind / nicht
 nicht gerings achten / sondern wol an-
 wenden / und immer etwas gutes damit
 Gottes Wohlgefallen schaffen soll. Denn
 Gott wird über alles Rechen / doch
 nicht nur strafen das Böse / son-
 dern / und nicht nur strafen das Böse
 so man gethan / sondern auch die Ver-
 terlässigung des guten. O wie sehr
 verständig sich junge Leute / wann
 die gute Zeit und Gaben ihrer Jugend
 übel anlegen / gute Frucht aber
 bringt großen Zins.



*Fidem servorum suorum
 explorans Dominus
 de commissis talentis
 faenus exposcit.*

FÜR (SEHR) KLEINE HÄNDE

*Biblische Augen- und Seelen-Lust. Das ist, Die Heilige
Geschichte alten Testaments (und neun Testaments).
In Kupffer abgebildet und gestochen, auch mit Heiligen
Andachte[n] gezieret. Der Christlichen Jugend zu erbaulicher
Ergezung herausgegeben. Augsburg: Weigel, 1696
Signatur: B XIV, 238 R*

Dieser Druck gehört zu dem kleinen Bestand von Kinderbüchern des 16. und 17. Jahrhunderts in der Sammlung der Kinder- und Jugendbuchabteilung, der lediglich rund 20 Bände umfasst. Die Kinderbibel mit dem poetischen Titel *Biblische Augen- und Seelen-Lust* erschien 1696 in Augsburg bei dem namhaften Kupferstecher und Verleger Christoph Weigel. Der Band im Miniaturformat hat eine Größe von nur 5,5 × 8,5 cm. Mit seinen Abmessungen entspricht er dem in unterschiedlichen Epochen immer wieder unternommenen Versuch, möglichst kleine Bücher für kleine Hände zu schaffen. Die herausragende Besonderheit der *Biblichen Augen- und Seelen-Lust* liegt in den kunstvollen Illustrationen; zwischen 152 Textseiten enthält das Büchlein 304 filigran gestochene, detailliert ausgeführte Kupfertafeln.

Für die Stecher bedeutete die Anfertigung solcher Miniaturen eine besondere Herausforderung, für die handwerkliches Können und Erfahrung erforderlich waren. Der Verleger Christoph Weigel stellte mit diesem kleinformatigen Druck auch die Leistungsfähigkeit seines Unternehmens unter Beweis. Die Tafeln werden durch lateinische Unterschriften sowie deutschsprachige Texte erläutert, die zugehörigen Bibelstellen gekürzt und in einer dem Fassungsvermögen von Kindern angemessenen Weise wiedergeben. Teilweise werden Bibelsprüche eingefügt, die zur Erbauung der Lesenden bestimmt waren.

Die Motive der Kupfer wurden aus dem Fundus an Abbildungen

in Weigels ein Jahr zuvor erschienener Bilderbibel *Biblia Ectypa* ausgewählt.

In der Vorrede zur Jugendausgabe erklärt Weigel, dass er »nicht Ruhe haben können«, bis seine Bilderbibel in kleinerem Format auch für eine junge Leserschaft veröffentlicht worden sei. Anders als man diesen Worten entnehmen könnte, handelt es sich bei der *Biblischen Augen- und Seelen-Lust* jedoch nicht einfach um eine verkleinerte Übernahme, sondern um eine Neuausgabe, die speziell für die religiöse Unterweisung der »christlichen Jugend« geschaffen wurde. Die *Biblia Ectypa* ist eine klassische Bilderbibel, die nach einer Ergebnheitsadresse an Kaiser Leopold I., einer Vorrede und dem kaiserlichen Druckprivileg ausschließlich Kupfertafeln mit kurzen Bildunterschriften in deutscher Sprache enthält. Im Unterschied dazu erzählt die Kinderbibel die wesentlichen Abschnitte aus dem Alten und dem Neuen Testament in Kurzform nach und ergänzt diese durch pädagogische Hinweise und moralische Belehrungen. Für die Jugendausgabe konnte lediglich ein Teil der Illustrationen aus der *Biblia Ectypa* übernommen werden. Damit ist das Bildprogramm der *Biblischen Augen- und Seelen-Lust* gegenüber der Erwachsenenausgabe deutlich reduziert. Dennoch ist die Anzahl der Tafeln noch immer beträchtlich – die Attraktivität des Bandes beruht vor allem auf der künstlerischen Qualität der Kupfer.

Ende des 17. Jahrhunderts war der Kupferstich bereits eine etablierte und verbreitete Technik für Buchillustrationen. Im Vergleich zum Holzschnitt, der als Hochdruckverfahren mit dem Buchdruck besonders gut kompatibel war und schon im 15. und 16. Jahrhundert eingesetzt wurde, ermöglichte diese Tiefdrucktechnik feinere Linien und höhere Auflagen bei gleichbleibender Druckqualität, da die Metallplatten weniger anfällig für Beschädigungen waren als Holzstöcke. Die Miniaturen in Christoph Weigels Bibeldruck zeichnen sich durch zarte Schraffuren und bewegte Linien aus. Neben der künstlerischen Ausdruckskraft ist die Vielfalt der Sujets bemerkenswert, die von Massenszenen über Innenräume und Architekturansichten bis zu Landschaften reichen – alle auf einer Fläche von wenigen Zen-

timetern. Der bühnenartige Aufbau der Darstellungen, bei denen im Vordergrund die Protagonisten agieren, während im Hintergrund Hügelketten oder Architekturelemente sichtbar werden, erinnert an Theaterkulissen: ein Eindruck, der durch die dramatischen Posen der Figuren noch verstärkt wird.

Während in der *Biblia Ectypa* jeweils vier Szenen auf einer Seite abgebildet sind, zeigt die *Biblische Augen- und Seelen-Lust* lediglich eine Illustration, der eine Textseite gegenübersteht. Anders als meist üblich, blieben hier die Rückseiten der Tafeln nicht leer, sondern wurden ebenfalls mit einem Kupferstich bedruckt. Dass dieses aufwendigere Herstellungsverfahren gewählt wurde, liegt vermutlich daran, dass der Band angesichts seines kleinen Formats sonst zu umfangreich geworden wäre.

Die gestochenen Bildunterschriften sind in Latein und bieten damit eine didaktische Ergänzung zum deutschsprachigen Bibeltext. Latein war als Bildungs-, Wissenschafts- und Verkehrssprache im 17. Jahrhundert in Deutschland noch weit verbreitet, auch wenn es in der Jugendliteratur allmählich an Bedeutung verlor und vor allem in Schulbüchern verwendet wurde.

Altes und Neues Testament sind gleichmäßig in je 152 Abschnitte aufgeteilt, beide Hauptteile haben ein eigenes Titelblatt nebst Frontispiz. In den Texten verbinden sich Bibelstellen mit moralischen und religiösen Unterweisungen. Eine solche interpretierende Darstellung, die auch katechetische Elemente enthält, war für religiöse Kinderschriften damals durchaus üblich. Die Bilder, so künstlerisch bedeutend sie uns auch erscheinen, hatten vorrangig die mnemotechnische Aufgabe, den Bibeltext zu veranschaulichen und einprägsamer zu machen.

Für das heutige Publikum stellt diese historische Kinderbibel vor allem ein bibliophiles Gesamtkunstwerk dar. Der Buchblock wurde in Leder gebunden und mit einem punzierten Goldschnitt versehen. Da eine so aufwendige Verarbeitung für Kinderbücher durchaus unüblich war, weisen die schmückenden Elemente auf die besondere Wertschätzung gegenüber diesem kleinen Meisterwerk der Druckkunst hin.

C. Pohlmann



FABUL : VII.

Die Rache eines niedrigen an einem mächtigen ist schädlich.
Pana et noxia est infirmi vindicta erga potentem.
La vengeance d'un inférieur contre un puissant est nuisible.

KLEINE FABELN GANZ GROSS

*Lehrreiche Fabeln aus dem Reiche der Thiere zur Verbesserung
der Sitten und zumal zum Unterrichte der Jugend neu entworfen.*

Erster Versuch. Herausgegeben von Johann Elias Ridinger.

Augsburg, 1744

Signatur: 53 MC 500073 R

Es gibt sie, diese faszinierenden und durchaus erhebenden Momente der Buchgeschichte, in denen große Kunst und die für ganz Kleine in Gehalt und Gestalt wirkungsvoll aufeinandertreffen. Der Prachtband *Lehrreiche Fabeln aus dem Reiche der Thiere* von 1744 zählt zweifellos dazu. Das handgeschöpfte, kräftige Imperial-Bütten-Papier im Folioformat (33 × 25 cm), das beim Abzug dem enormen Druck zu den Platten der großen »Kupferstichtafeln« der Original-Radierungen des Augsburger Meisters, Stechers und Kunsthändlers Johann Elias Ridinger gewachsen sein musste, lässt sich nicht einfach nur funktional umblättern im herkömmlichen Sinn. Ein tiefes, sattes, voluminöses Klappen begleitet den Resonanzkörper des Buchs beim majestätisch anmutenden Wenden und Entfalten des Papiers als so- nores Geräusch, so als wenn eine schwere barocke Tür sanft und eindrucksvoll präzise ins Schloss fällt. Man sieht, hört, liest: Dieses Buch ist ein Ereignis; es atmet bis in die letzte Faser des Büttens, die zarteste Linie der Kupferradierungen des Suitensatzes des »Ersten Versuchs« mit sechzehn Blatt, die Ridinger selbst entworfen und in der Form gestochener Radierungen ausgeführt hat, und bis in die feinste Nuancierung der Fraktur- und Antiqualetter den Geist der Barockzeit.

Die Verse zu den Fabeln stammen von Barthold Heinrich Brockes, einem Barockdichter, dessen Worte Händel und Telemann gleichermaßen schätzten und vertonten. Die Fabeln von Brockes sind in deutscher Sprache in Fraktur sowie in lateinischer und französi-

scher Sprache in Antiqua abgedruckt, sodass sich das Werk als Teil der *Respublica litteraria* der europäischen Literatur der Aufklärung zu erkennen gibt, das für die galanten, gelehrten und begüterten Standeszöglinge bestimmt gewesen ist.

Die hier gezeigte prachtvolle Tafel ist die siebente der Kupferstichsuite. Dargestellt ist ein mächtiger Elefant, der von einer Schar von Füchsen umzingelt ist. Während der Elefant durch seine schiere Größe und Kraft unbesiegbar scheint, versuchen die Füchse kollektiv, ihn zu beißen und zu bedrängen. Die Fabel trägt in der deutschen Fassung den Titel »Der Elephant«, der auf der Kupfertafel zu einem moralischen Sinnspruch umgedeutet wird: »Die Rache eines niedrigen an einem mächtigen ist schädlich.« Das Epimythion (Fabelurteil) besagt also, dass selbst ein Kleiner einen Großen verletzen kann und man Feinde nicht unterschätzen sollte.

Ridinger stellt in seiner meisterlichen Tafel die Tiergestalten geschickt psychologisierend als Maske und Chiffre für den Menschen und die Machtverhältnisse zwischen Mächtigen und Niedrigen in der barocken Ständehierarchie dar. Der Hochmut im Blick des Elefanten und die Bissigkeit der Rache des wehrhaften, kampfbereiten Fuchsrudels mit den bleckenden, kräftigen Fängen und den muskulös angespannten Tierkörpern beeindrucken bis heute als feinsinnige Anthropomorphisierung menschlicher Bewusstseinszustände in einer Tiermaskerade. Ridinger wahrt jedoch ebenso auch die Würde der Tiergestalt, indem er die Tiere eben als Tiere zeigt. In einer hochdramatischen, dynamisch, plastisch und anschaulich arrangierten Szenerie von Angriff und Verteidigung des gewaltigen Elefanten mit den Füchsen werden die geradezu mit Händen greifbaren Tierbewegungen in einer erstaunlich präzisen, perspektivischen Tiefenwirkung im Kampfmodus den jungen und alten Betrachtenden lebhaft vor Augen geführt. Dabei kommt es nicht darauf an, ob die Tiere naturalistisch in ihrer spezifischen zoologischen Anatomie dargestellt sind. Sie wirken durchaus wie künstlerisch verfremdet, um der ästhetischen Distanz zur Fabel einen kunstgerechten Ausdruck zu verleihen. Die im Jambus gesetzten und gereimten Verse von Brockes als physiko-

theologische Lehrgedichte korrespondieren aufs Engste mit der bildkünstlerischen Leistung Ridingers, sodass Bild, Wort und Buch als Buchobjekt einer Bilderschrift hier zum bibliophilen Erlebnis werden. Damit wird die andachtsvolle Naturbetrachtung theologisch aufgeladen und in eine moralische Nutzenanwendung transformiert. Sie sollte der Jugend zur Sittenlehre durch Anschauungsbildung dienen. Dabei sind die Verse von Brockes eher als Bildkommentare zu verstehen, die der Veranschaulichung der Radierungen im Wort dienen.

Als Lehrdichtungen waren Fabeln für Kinder und Jugendliche im 17. und 18. Jahrhundert in ganz Europa ein allgegenwärtiges Phänomen. Sie galten wegen ihrer unterhaltenden, belehrenden, Herz und Verstand gleichermaßen anregenden Gestalt und ihrem tiefen moralischen Gehalt als Beitrag zur Sittenlehre. Man kann sie durchaus als Bildungsideal der Erziehungsliteratur der Aufklärungszeit betrachten. Die europäischen Buchdrucker wetteiferten vor allem in der beliebten Form von Luxus- und Prachtausgaben um besonders schön gestaltete Buchkunstwerke, die oftmals aufwendig illustriert und als Buchobjekte in Papierqualität, Satz, Typografie und Buchschmuck opulent ausgestattet waren. Die französischen Prachtausgaben von Lafontaines Fabeln waren im 18. Jahrhundert legendär; aber auch der englische Modeschriftsteller Samuel Richardson und sogar der junge Gotthold Ephraim Lessing waren eifrig darum bemüht, Fabeln als Sittenlehre für die Jugend nutzanwendend zu inszenieren, jedoch nicht als Prachtwerke, die in die Buchgeschichte eingingen. Gleichwohl gab es einen edlen Wettstreit der europäischen Nationen um die schönsten Fabeln für die Jugend – von Aesop, Lafontaine, Richardson bis Brockes und Ridinger, die einen bedeutenden deutschen Beitrag für die Geschichte der Fabelbücher leisteten.

S. Schmieder



Die Dörfer gegen Krieg

Zufammenkunft in der Kirche

GRUPPENBILD MIT APFELBAUM

*Robinson der Jüngere, zur angenehmen und nützlichen
Unterhaltung für Kinder. Von Joachim Heinrich Campe.*

Hamburg: Bohn, 1779-1780

*Signatur: B VIII, 24704-I u. 2 R**

Der Roman über Robinson Crusoe, der nach einem Schiffbruch auf einer einsamen Insel strandet und dort um sein Überleben kämpfen muss, ist eine der bekanntesten Geschichten der Weltliteratur. Von Daniel Defoe 1719 in London veröffentlicht, wurde das Buch nicht nur in Großbritannien populär, sondern verbreitete sich in Übersetzungen, Nacherzählungen und Bearbeitungen auch im deutschsprachigen Raum. Die deutsche Erstausgabe des Romans erschien bereits 1720 in Hamburg. Da die Abenteuererzählung ganz besonders die jugendliche Leserschaft ansprach, diente der Stoff später auch als Vorlage für Jugendschriften. Unter diesen ist Joachim Heinrich Campe's *Robinson der Jüngere* die mit Abstand bekannteste und langlebigste. Campe veröffentlichte seine zweibändige Robinsonade 1779/1780 in Hamburg im Verlag von Carl Ernst Bohn. Obwohl die Story sechzig Jahre nach der Erstpublikation bereits einem breiten bildungsbürgerlichen Publikum bekannt war, erschloss Campe mit seiner Adaption neue Leserschichten. Campe stellt die eigentliche Handlung um den Schiffbrüchigen in eine Rahmenerzählung, in der ein Hausvater einer Schar Kinder an 31 Abenden Robinsons Schicksal vorstellt. Die Interaktion zwischen dem Erzähler und den Kindern bildet einen wesentlichen Teil der Handlung. Die bürgerliche Musterfamilie, die »theils durch die Bande der Natur, theils durch wechselseitige Liebe vereinigt« (S. [31]) ist, besteht aus den Eltern, fünf Knaben, die im Haushalt erzogen werden, der kleinen Tochter Lotte – als einzigem leiblichen Kind – sowie zwei Freunden des Hauses.

* Digitalisat in der Staatsbibliothek zu Berlin vorhanden